



Newsletter: NRW gegen Diskriminierung

Vorwort

Der Newsletter der Servicestellen informiert regelmäßig über die Arbeit der Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit, weist auf Veranstaltungen im Themenfeld hin und empfiehlt Literatur für die Arbeit gegen Diskriminierung. Er richtet sich an PraktikerInnen in der Integrations- und Antirassismusbearbeitung. Wie gewohnt der Hinweis, dass es allen Integrationsagenturen offensteht, Artikel zu ihrer Arbeit im Bereich Antidiskriminierungsarbeit einzureichen.

Die im Text gekennzeichneten Hyperlinks können durch „Strg“+Anklicken aufgerufen werden.

Eine anregende Lektüre bei der zweiten Ausgabe des Newsletters für 2013 wünschen Ihnen
die Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit

Gleichbehandlungsbüro (GBB) Aachen

Mail: gbb@paez-aachen.de
www.gleichbehandlungsbuero.de
0241 4017778

Planerladen e.V.

Integrationsprojekt im Wohnbereich

Mail: integration@planerladen.de
www.integrationsprojekt.net
0231 8820700

Antidiskriminierungsbüro Siegen

Mail: guel.ditsch@vaks.info
www.mediathek-gegen-rassismus.de
0271 3175745

AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln

Mail: info@oegg.de
www.oegg.de
0221 96476300

Anti-Rassismus Informations-Centrum ARIC-NRW e.V.

Mail: info@aric-nrw.de
www.aric-nrw.de
0203 284873



Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen





Aus der Arbeit der Servicestellen:

Bildungsarbeit/Prävention

- Das **AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln** veröffentlicht einen rassismuskritischen Leitfaden für JournalistInnen. ([Seite 9](#))
- Ferner lädt das **ADB Köln** Eltern Schwarzer Kinder in Köln-Mülheim zum Workshop „**Afrodeutsche und andere Schwarze Kinder in Deutschland stark machen!**“ ein. ([Seite 6](#))
- **ARIC-NRW e.V.** stellt das Netzwerk „**ADBs für NRW!**“ vor. Ziel des Netzwerks ist es, die Antidiskriminierungsberatung in NRW in die Breite zu bringen. ([Seite 11](#))
- Gemeinsam mit den Dortmunder Integrationsagenturen des **IntegraDo-Teams** feierte der **Planerladen e.V.** das 5-jährige Jubiläum ihrer interkulturellen Quizshow „In 30 Fragen um die Welt ... oder ... wer wird Interkulturillionär?“ ([Seite 23](#))

Sensibilisierungs-/Öffentlichkeitsarbeit

- Der Träger des **AntiDiskriminierungsbüros (ADB) Köln**, „**Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.**“ erhält für seine Arbeit eine Spende, die durch eine vorbildliche Idee des Unternehmens EMC² entstanden ist. ([Seite 10](#))
- **ARIC-NRW e.V.** informiert über die Ergebnisse der Fallmeldungen, die 2012 und 2013 über die Internetseite **www.diskriminierung-melden.de** gemeldet wurden. ([Seite 14](#))
- Der **Planerladen e.V.** berichtet über seine Aktivitäten im Rahmen von **IRON – Integration von Roma in der Dortmunder Nordstadt**, dem **Gesprächskreis nEUBürger** sowie dem **freundeskreises nEUBürger und roma**. Ziel der Projekte ist es, die Situation der NeuzuwanderInnen aus Bulgarien und Rumänien zu verbessern, ihre Handlungsfähigkeit zu stärken (Empowerment). Ferner geht es darum, der Kluft zwischen Aufnahmegesellschaft und den NeuzuwanderInnen mit ihren Diskriminierungen, Anfeindungen und Vorurteilen gegenüber den neuen MitbürgerInnen entgegenzuwirken, um ein respektvolles nachbarschaftliches Miteinander zu ermöglichen. ([Seite 17](#))
- Des Weiteren schildert der **Planerladen e.V.** seine fortlaufenden Aktivitäten im Rahmen der Banner-Aktion „**Blickwechsel**“, des **Jugendforums Dortmund Nordstadt**, der Aktion **BESSER LEBEN OHNE NAZIS** und des **Dortmunder Bürgerforums „Nord trifft Süd“**. ([Seite 20](#))
- Im Dezember laden der **Planerladen e.V.** und seine Kooperationspartner, die **Auslandsgesellschaft NRW e.V.** sowie **bodo e.V.**, zur Podiumsdiskussion „**Alltagsdiskriminierung von Sinti und Roma - wie dem begegnen?**“ ein. ([Seite 7](#))



Die Servicestellen informieren:

- Die **Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit** möchten auf die Pressemeldung „Von Anpöbeln bis Zuschlagen: 10 Jahre **Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW**“ vom 09.10.2013 hinweisen. ([Seite 24](#))
- Gleiches gilt für die Stellungnahme des **Aktionsbündnisses muslimischer Frauen in Deutschland e.V.** vom 08.11.2013 zur **Klage einer Kopftuch tragenden Muslimin auf Übernahme in ein Beamtenverhältnis auf Probe im allgemeinen Verwaltungsdienst**. ([Seite 25](#))
- Außerdem laden der **Liberal-Islamische Bund e.V.** und seine Kooperationspartner **HöMigra** und **baraka** zu der Veranstaltung "**Homosexualität und Gendervarianz im Islam - eine Podiumsdiskussion**" ein. ([Seite 8](#))



Empfehlungen der Mediathek gegen Rassismus Siegen

(Die Titel können unter www.mediathek-siegen.de ausgeliehen werden)

Black Dog E.V. Jugend und Medienbildung (2012)

Call ShopTales - Die Flüchtlinge und wir

Medienart: DVD: ID: [08177](#)

Huland, Anette (2012)

Frauenhandel in Deutschland - Im Spannungsfeld von Abschiebungspolitik und Prostitution

Medienart: Buch: ID: [08225](#)

Jürgens, Eiko; Miller, Susanne (Hrsg.) (2013)

Ungleichheit in der Gesellschaft und Ungleichheit in der Schule –

Eine interdisziplinäre Sicht auf Inklusions- und Exklusionsprozesse

Medienart: Buch: ID: [08252](#)

Katholische Arbeitsgemeinschaft Migration KAM (Hg.); Heinhold, Hubert (2012)

Alle Kinder haben Rechte - Arbeitshilfe für die Beratung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Medienart: Buch: ID: [08223](#)

Kaya, Bülent; Amato, Gianni D' (Hrsg.) (2013)

Kulturelle Vielfalt und die Justiz

Medienart: Buch: ID: [08296](#)

Keller, Heidi (Hrsg.) (2013)

Interkulturelle Praxis in der Kita – Wissen – Haltung – Können

Medienart: Buch: ID: [08257](#)

Peken, Gorch; Rogg, Matthais (2013)

Rechtsextreme Gewalt in Deutschland 1990-2013

Medienart: Buch: ID: [08333](#)

Stromer, Anett (2013)

Rechtsextreme Einstellungen - sächsischer Jugendlicher

Medienart: Buch: ID: [08243](#)

Stumpner, Stephan (2013)

Kulturen (er-)leben - Handlungsorientierte Ansätze aus der interkulturellen Jugendarbeit – Masterarbeit

Medienart: Buch: ID: [08260](#)

Waibel, Harry (2012); Rassisten in Deutschland - Todesopfer rechter Gewalt seit 1990

Medienart: Buch: ID: [08173](#)

Zöllner, Florian (2012)

Ethnische Differenzierung in der deutschen Grundschule –

Die institutionelle Diskriminierung von Migrant*innenkindern – Bachelorarbeit

Medienart: Buch: ID: [08231](#)



Literaturhinweis

Prof. Dr. Staubach, Reiner (2013): Armutszuwanderung aus Südosteuropa: Ansatzpunkte zur Förderung von Diversität in „Ankunftsstadtteilen“ - Erkundungen in der Dortmunder Nordstadt; in: vhw - Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (Hg), „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“, Heft 5/2013, Berlin

Die Thematik der Armutszuwanderung aus Südosteuropa, unter ihnen Roma und andere Angehörige von Minderheiten, ist seit geraumer Zeit nicht nur Gegenstand von Auseinandersetzungen in der jeweiligen lokalen Öffentlichkeit. Sie findet viel mehr einen großen Widerhall in den überregionalen Medien und hat es längst in die Talkshows geschafft. Nicht selten heizen dabei Inhalt sowie Art und Weise der medialen Vermittlung die lokalen Konflikte noch zusätzlich an. Tatsächlich ist die Darstellung der Neuzuwanderer in der öffentlichen Debatte oftmals negativ pauschalisierend. Ihnen wird etwa unterstellt, dass sie es nur auf Sozialleistungen abgesehen hätten und dabei auch vor Täuschungen und kriminellem Missbrauch nicht zurückschrecken.

Downloadlink:

[http://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/Forum_Wohneigentum/
PDF_Dokumente/2013/5_2013/FWS_5_2013_Staubach.pdf](http://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/Forum_Wohneigentum/PDF_Dokumente/2013/5_2013/FWS_5_2013_Staubach.pdf)

Impressum:

Texte und Herausgeber: Integrationsagenturen, Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit
Redaktion und Layout: ARIC-NRW e. V.

Kontakt: newsletter@NRWgegenDiskriminierung.de

© 2011

Bildrechte: Fotos in der Kopfzeile © Bildagentur Fotolia (Franz Pflügel, Olivier Le Moal, Miroslav)

Veranstaltungshinweis I/III

Das **AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln** lädt Eltern Schwarzer Kinder in Köln-Mülheim zum Workshop **„Afrodeutsche und andere Schwarze Kinder in Deutschland stark machen!“** ein



Afrodeutsche und andere Schwarze Kinder in Deutschland stark machen!



**Kostenloser Workshop für Mülheimer
Eltern Schwarzer Kinder**

22.-23.11.2013 in der MütZe

**Mit Tupoka Ogette
Mutter. Afrodeutsche. Trainerin.
Kulturexpertin.**



**Den vollständigen
Flyer finden Sie
auf den Seiten
29 bis 30!**



Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos! Mittagessen wird für ca. 5 Euro bereitgestellt.

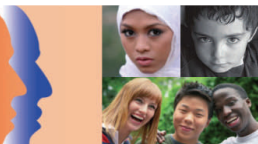
Eine begrenzte Anzahl an **Kinderbetreuungsplätzen** für Kinder im Alter von 3-8 Jahren wird **kostenfrei** zur Verfügung gestellt. Die Plätze werden nach Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Wann: Freitag, den 22.11.2013 (10-16 Uhr) und Samstag, den 23.11.2013 (10-15 Uhr) im MütZe Bürgerhaus, Berliner Str. 77, 51063 Köln Mülheim

Anmeldung erforderlich unter:
http://www.bildung.koeln.de/workshop_afrodeutsche

Ansprechpartnerin:
Ilka Simon,
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. /
AntiDiskriminierungsBüro Köln
Berliner Straße 97-99
51063 Köln
Tel.: 0221—96476300
ilka.simon@oegg.de





Veranstaltungshinweis II/III

Der **Planerladen e.V.** lädt in Kooperation mit der **Auslandsgesellschaft NRW e.V.** und **bodo e.V.** zur Podiumsdiskussion „Alltagsdiskriminierung von Sinti und Roma - wie dem begegnen?“ ein

Podiumsdiskussion

Alltagsdiskriminierung von Sinti und Roma - wie dem begegnen?

Die **Roma** gehören zur größten **Minderheit** in Europa. In Deutschland leben die Sinti seit Jahrhunderten. Das Wissen über diese Gruppe ist jedoch mehr von **Klischeebildern** geprägt. Mit der **Zuwanderung** u.a. von Roma aus Südosteuropa werden viele Diskussionen über Integration und Zusammenleben geführt, aber leider auch **Ängste und Ressentiments** geschürt. Die Alltagsdiskriminierung gegenüber dieser Gruppe ist in der Gesellschaft stark ausgeprägt.

Mit unseren Gästen, Ilona Lagrene, Merfin Demir, Oswald Marschall gehen wir der Frage nach, wie der Alltagsdiskriminierung begegnet werden soll/kann. Sie werden auch aus ihrem Leben, ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen berichten.

Gäste

Ilona Lagrene - Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Sinti & Roma - Landesverband Rheinland Pfalz
Oswald Marschall - Vorsitzender des Vereins Deutscher Sinti e.V. Minden

Merfin Demir - Geschäftsführer der interkulturellen Jugendorganisation von Roma und Nichtroma in Nordrhein-Westfalen

Moderation
Bastian Pütter (bodo e.V.)

Eintritt frei

Eine Veranstaltung des Planerladen e.V. in Kooperation mit der Auslandsgesellschaft NRW e.V. und dem bodo e.V.



bodo
schafft Chancen



**Auslandsgesellschaft
NRW Steinstraße 48, 44147
Dortmund
Großer Saal 3. Ebene**

Der Einladungsflyer kann [hier](#) heruntergeladen werden.



Veranstaltungshinweis III/III

Der **Liberal-Islamische Bund e.V.** in Kooperation mit **HöMigra**, dem Migrationsprojekt, und **baraka**, der Selbstorganisationsgruppe der LSBT*I-Migrant_innen im Kölner **RUBICON**, laden ein zu:

"Homosexualität und Gendervarianz im Islam - eine Podiumsdiskussion"

Eine Veranstaltung des Liberal-Islamischen Bunds e.V. in Kooperation mit dem Landesmigrationsprojekt HöMigra und mit baraka, der Selbstorganisationsgruppe der LSBT*I-Migrant_innen im Kölner rubicon

Homosexualität und Gendervarianz im ISLAM

EINE PODIUMSDISKUSSION FÜR EINE NEUBEWERTUNG GELEBTER MUSLIMISCHER REALITÄT

„Zu seinen Zeichen gehört, dass er für euch Partner aus euch selber geschaffen hat, damit ihr bei ihnen Ruhe findet, und er hat zwischen euch Liebe und Barmherzigkeit bewirkt.“
Koran, Sure 30:21

Referent_innen:

Leyla Jagiella	Religionswissenschaftlerin, Uni Bayreuth
Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani	Politik- und Sozialwissenschaftler, FH Münster
Rabeya Müller	isl. Theologin und Islamwissenschaftlerin, Köln
Andreas Ismail Mohr	Islamwissenschaftler, Berlin

Moderation: **Stefan Weidner** Islamwissenschaftler, Köln

Am Freitag, den 6. Dez. 2013 um 19 Uhr
im RUBICON in der Rubensstr. 8-10, 50676 Köln

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

RUBICON lesbisch schwul queer vielfältig
BERATUNG • GRUPPEN • VERNETZUNG

baraka a place for international lesbians, gays & friends
HÖMIGRA international lesbians, gays & friends in NRW

LIB Liberal-Islamischer Bund e.V.

Weitere Informationen zur Veranstaltung bezüglich Ablauf, Anmeldemodalitäten, der Pressekonferenz am 03.12.2013 oder Anreise finden Sie den Seiten [26](#) und [27!](#)



PRESSEMITTEILUNG - Die Fallstricke der Berichterstattung **Das AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln veröffentlicht rassismuskritischen Leitfaden für JournalistInnen**

„Sprache schafft Wirklichkeit“. Diese Überschrift trägt der neu erschienene Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch zur Handreichung für JournalistInnen, den das **AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln** des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. nun herausgegeben hat.



Auf 52 Seiten beleuchtet die Handreichung die Berichterstattung über unterschiedliche Personengruppen und gibt praxisnahe Tipps, wie man versehentliche Diskriminierungen vermeiden kann. Sie zeigt auch, wie die vorherrschenden Bilder über Schwarze Menschen, Sinti und Roma sowie muslimische Menschen entstanden sind. „Sprache kann gewaltvoll und verletzend sein.“ erklärt Ilka Simon, Referentin und Koordinatorin für Antidiskriminierungsarbeit des ADB Köln. „Der Leitfaden soll interessierten Journalistinnen und Journalisten dabei helfen, eigene Bilder und Vorgehensweisen zu hinterfragen und so verletzender Sprache keinen Raum zu geben.“ Dabei klage der Leitfaden nicht an, sondern gebe Denkanstöße und praktische

Handlungsanweisungen, so Simon. In Kürze erscheint auch ein kleines Glossar, welches diskriminierende Begrifflichkeiten benennt und mögliche Alternativlösungen anbietet.

Die Veröffentlichung der Broschüre wurde durch die Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung NRW sowie durch finanzielle Mittel der Stadt Köln, der Amadeu Antonio Stiftung sowie des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. ermöglicht.

Das **AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln** in Trägerschaft des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., setzt sich seit 1995 aktiv dafür ein, eine Kultur der Gleichbehandlung zu verwirklichen. Das Büro berät und begleitet Menschen, die von Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, und ermutigt diese, für ihre Rechte einzustehen.

Der Leitfaden kann unter www.oegg.de/index.php?de_ab-2008 heruntergeladen werden oder unter folgender Adresse gegen Porto oder eine freiwillige Spende bestellt werden:

AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.
Berliner Str. 97-99
51063 Köln
Tel. 0221/96476300
E-Mail: info@oegg.de



Ansprechpartnerin:
Ilka Simon
Tel.: 0221-96476300
Email: ilka.simon@oegg.de



Der Verein „Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.“ erhält unverhoffte Spende EMC² hilft gemeinnützigen Organisationen mit vorbildlicher Idee AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln

Seit Jahren kämpft der Verein „Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.“ ums Überleben und stand nicht nur einmal kurz davor, seine Arbeit einstellen zu müssen. Deshalb war die Freude groß als Ende letzten Jahres das Telefon klingelte und Astrid Weiden, Senior Assistentin Customer Service von EMC², mitteilte, dass das Unternehmen die Arbeit des Vereins unterstützen wolle.

EMC² ist ein weltweit führendes Unternehmen in der IT-Branche, das allein in Deutschland über 1000 Mitarbeiter_innen verfügt. Um seinen Service immer weiter verbessern zu können, führt das Unternehmen Kund_innumfragen durch, in denen diese mitteilen können, wie zufrieden sie mit dem Service waren. Um die Kund_innen zu motivieren, Feedback zu geben und das soziale Engagement von EMC² beizubehalten, kamen die Mitarbeiter_innen von EMC² auf eine großartige Idee: Pro ausgefüllten Fragebogen verpflichten sie sich, 25 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zu spenden. Jedes halbe Jahr wird dafür eine neue Organisation ausgewählt. Und für das erste halbe Jahr in 2013 sollten wir die glücklichen Empfänger sein!

Am 10. Juli 2013 wurden wir nach Neuss in die Zentrale eingeladen, um den Scheck in Empfang zu nehmen. Im Rahmen des Technikermeetings, bei dem ein Teil der Techniker, die maßgeblich für den Erfolg der Charity Aktion verantwortlich sind, anwesend waren, wurde bei freundlicher Atmosphäre und Kaffee und Kuchen die Arbeit des Vereins und des AntiDiskriminierungsBüros durch Gründungsmitglied Gabriele Metzner und Vorständin Sanata Nacro vorgestellt.

Daraufhin wurde uns vom dem Customer Service Engineer Kevin Radtke feierlich der Scheck überreicht, der die unglaubliche Summe von 8.500 Euro betrug, womit nach Angaben des Unternehmens ein neuer Rekord aufgestellt worden war. So viele Umfragen waren bisher noch nie zurückgekommen!



Wir sind übergelukkig über diesen unerwarteten Geldsegen und bedanken uns bei allen beteiligten Technikern und Mitarbeiter_innen von EMC², die dies durch ihre Arbeit möglich gemacht haben. Wir hoffen, dass diese vorbildliche Idee von vielen anderen Unternehmen übernommen wird, um gemeinnützigen Organisationen wie uns die Fortführung ihrer Arbeit zu ermöglichen!

Die Mitglieder und Unterstützer_innen von ÖgG mit den Mitarbeiter_innen von EMC²



ARIC-NRW e.V. informiert über das Projekt ADBs für NRW! – Mehr Antidiskriminierungsberatung in NRW

Als erstes Bundesland hat Nordrhein-Westfalen vor 15 Jahren mit der Förderung von antirassistischer Antidiskriminierungsarbeit begonnen. Es wurden neun Projekte gefördert, die Diskriminierungen auf individueller und struktureller Ebene identifizieren und entsprechende Gegenstrategien entwickeln sollten. Diese Aufgaben werden heute von den fünf Organisationen

- Pädagogisches Zentrum e.V./Gleichbehandlungsbüro Aachen
- Planerladen e.V./Integrationsprojekt Dortmund
- Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V. Duisburg
- Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V./Antidiskriminierungsbüro Köln
- Verein für Soziale Arbeit und Kultur Südwestfalen e.V./ADB Siegen

weitergeführt. Sie fungieren innerhalb der landesgeförderten Integrationsagenturen als Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit.

Die Servicestellen haben ein breites Aufgabenspektrum (u. a. Analyse von Diskriminierung, Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Fachkräften, Präventivmaßnahmen) mit zum Teil landesweiter Ausrichtung. Einen weiteren, äußerst wichtigen Baustein ihrer Arbeit bildet die Antidiskriminierungsberatung (AD-Beratung). Diese wird im antirassistischen Spektrum außerdem von wenigen freien Initiativen wie dem Anti-Rassismus-Telefon in Essen angeboten. Eine nennenswerte Beratungsstruktur gegen Diskriminierung gibt es landesweit auch für Lesben, Schwule und Trans* Menschen, die teilweise landesgefördert ist.

Insgesamt kann in Nordrhein-Westfalen jedoch nicht von einer niedrigschwelligen wohnortnahen AD-Beratungsinfrastruktur gesprochen werden. Für viele von Rassismus und Diskriminierung betroffene Menschen ist der Weg zur nächsten Beratungsstelle oftmals zu weit. Ihr Zugang zu einer fachgerechten Beratung und Begleitung bei erlittener Diskriminierung gestaltet sich schwierig, weil häufig die Kenntnisse über die unterstützenden Anlaufstellen fehlen und die mangelnde Vernetzung von und mit diesen Stellen vor Ort wirksame Interventionen erschweren.

Das Netzwerk „ADBs für NRW!“ beabsichtigt die Antidiskriminierungsberatung in NRW in die Breite zu bringen. Dazu sollen bis Anfang 2014 neue Anlaufstellen für von Diskriminierung Betroffene in Nordrhein-Westfalen geschaffen werden.

Für die zukünftigen MitarbeiterInnen dieser Antidiskriminierungsberatungsstellen führt ARIC-NRW e.V. gemeinsam mit den Antidiskriminierungsbüros NRW ein Qualifizierungsprogramm durch. Parallel zu dieser Qualifizierung erfolgt eine individuelle Vor-Ort-Begleitung der Netzwerkpartner beim Aufbau ihrer angestrebten Antidiskriminierungsberatungsstelle.

Mittelfristig soll die landesweite Vernetzung in der Antidiskriminierungsberatung ausgebaut und gestärkt werden. Die Laufzeit des Projekts ist vom 01.06.2013 bis zum 30.04.2014.





Qualifizierungsprogramm	
Qualifizierungsmodule	Inhalte
Einführungsmodul: Rechtliche Handlungsmöglichkeiten	• Mediathek gegen Rassismus • Einführung AGG und rechtliche Regelungen gegen Diskriminierung
Modul: Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit II und Rechtliche Handlungsmöglichkeiten : Grundlagen und Anwendung	• Einführung in die Theorie (Rassismus, Diskriminierung) • Standards AD-Arbeit /Arbeitskontext von AD-Beratung • Horizontaler Ansatz • Anspruchsschreiben AGG • Schlichtung • Gerichtliche Interventionen
<u>Optionales Modul:</u> Umsetzung kommunaler Antidiskriminierungsstrukturen (Dieses Modul richtet sich an lokale Initiativen, die ein Antidiskriminierungs-büro aufbauen wollen)	• fachliche Standards bezüglich Beratung und Intervention • Ansiedelung einer AD-Stelle • Vernetzung • Finanzierung
Modul: Beratungstechniken	• Fachliche Standards der Beratung (advd) • Empowerment • Gesprächsführung • Verweisberatung • Falldokumentation
Modul: Interventionen	• Beschwerdeschreiben • Strukturelle Interventionen • Sozialraumorientierte AD-Arbeit • Testing • Medienarbeit

Das Qualifizierungsprogramm soll mittelfristig als berufsbegleitende Weiterbildung verstetigt werden. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Prof. Beate Küpper von der Hochschule Niederrhein.



Netzwerkpartner

- AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln, Öffentlichkeit gegen Gewalt (ÖgG)
- Antidiskriminierungsbüro Siegen VAKS e.V.
- Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.
- Antirassismus-Telefon Essen/ Interkulturelles Solidaritätszentrum
- Bochumer Forum für Antirassismus und Kultur BoFo e.V.
- Frauen lernen gemeinsam e.V., Bonn
- Gleichbehandlungsbüro Pädagogisches Zentrum e.V. Aachen
- Integrationsagentur Herten, Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen
- Integrationsagentur Krefeld, Diakonisches Werk Krefeld-Viersen
- Integrationsagentur Viersen, Diakonisches Werk Krefeld-Viersen
- Integrationsagentur Werdohl /Diakonisches Werk im Ev. Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg
- Integrationsagentur, Diakonisches Werk RWL Düsseldorf
- Landesmodellprojekt HoMigra RUBICON
- Planerladen e.V., Dortmund
- „Rund um die Zietenstraße“ e.V. Solingen
- Verband binationaler Familien und Partnerschaften iaf e.V. Landesgeschäftsstelle NRW

Kontakt:

Netzwerkleitung/Ansprechpartner: Hartmut Reiners, Marcus Osei
Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.
Anschrift: Friedenstr. 11, 47053 Duisburg
Telefon: 0203 284873
Fax: 0203 93 57 466
Mail: osei-reiners@aric-nrw.de
Webseite: www.nrwgegendiskriminierung.de/de/adbsnrw

Gefördert von der



Antidiskriminierungsstelle
des Bundes

im Rahmen des Förderprogramms „Netzwerke gegen Diskriminierung“





www.diskriminierung-melden.de - Auswertung der gemeldeten Fälle von Oktober 2011 bis August 2013

Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.

Mit der Webseite *www.diskriminierung-melden.de* wendet sich ARIC-NRW e.V. an von rassistischer Diskriminierung Betroffene mit der Bitte, uns über die Internetseite ihre Diskriminierungserfahrungen anonym zu melden. Die Seite wird von ARIC-NRW e.V. betreut, um Informationen zu gewinnen, die zeigen, in welchen Bereichen Menschen rassistisch diskriminiert werden, wo im Besonderen rassistische Diskriminierung abzubauen ist.

Für den Zeitraum vom 08.10.2011 bis zum 31.08.2012 (im Folgenden **2012**) ergaben sich aus den verwertbaren Eingaben, dass von 155 Personen 178 gemeldete Diskriminierungsfälle ausgewertet werden konnten. Für den Zeitraum vom 01.09.12 bis zum 31.08.13 (folgend **2013**) meldeten 158 Personen 231 Diskriminierungsfälle. Wie in den Jahren zuvor wurde die Vielzahl der Fälle von Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft gemeldet, die meistens aufgrund ihrer äußeren Erscheinung oder ethnischen Herkunft diskriminiert wurden.

Abb. 1

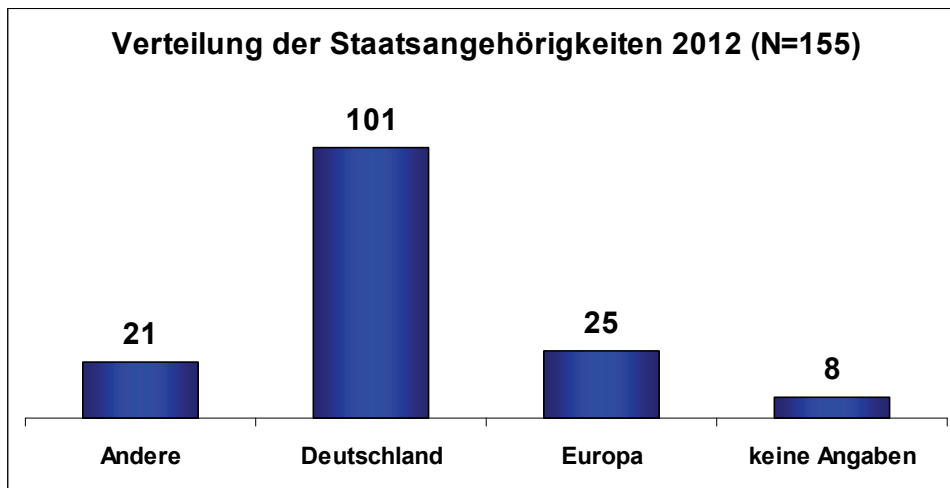
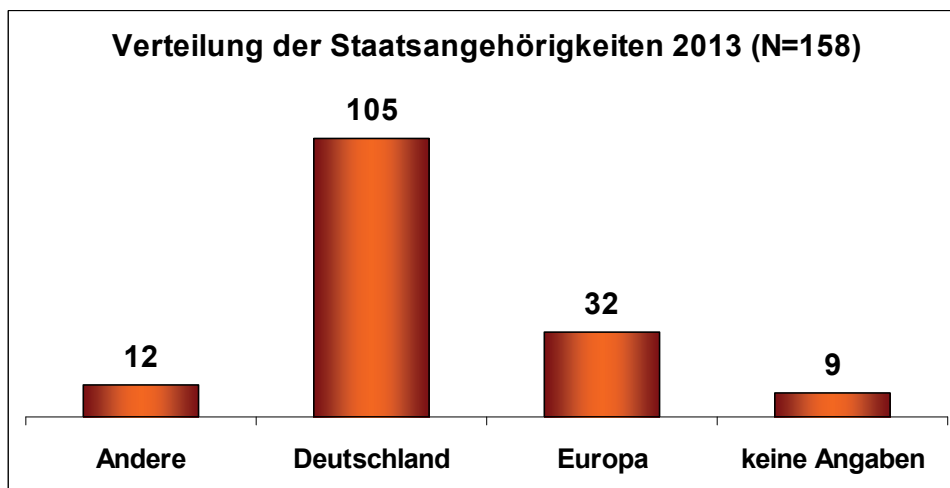


Abb. 2



Die Frage „**Wo wurden Sie diskriminiert?**“ ergab folgende Nennungen:

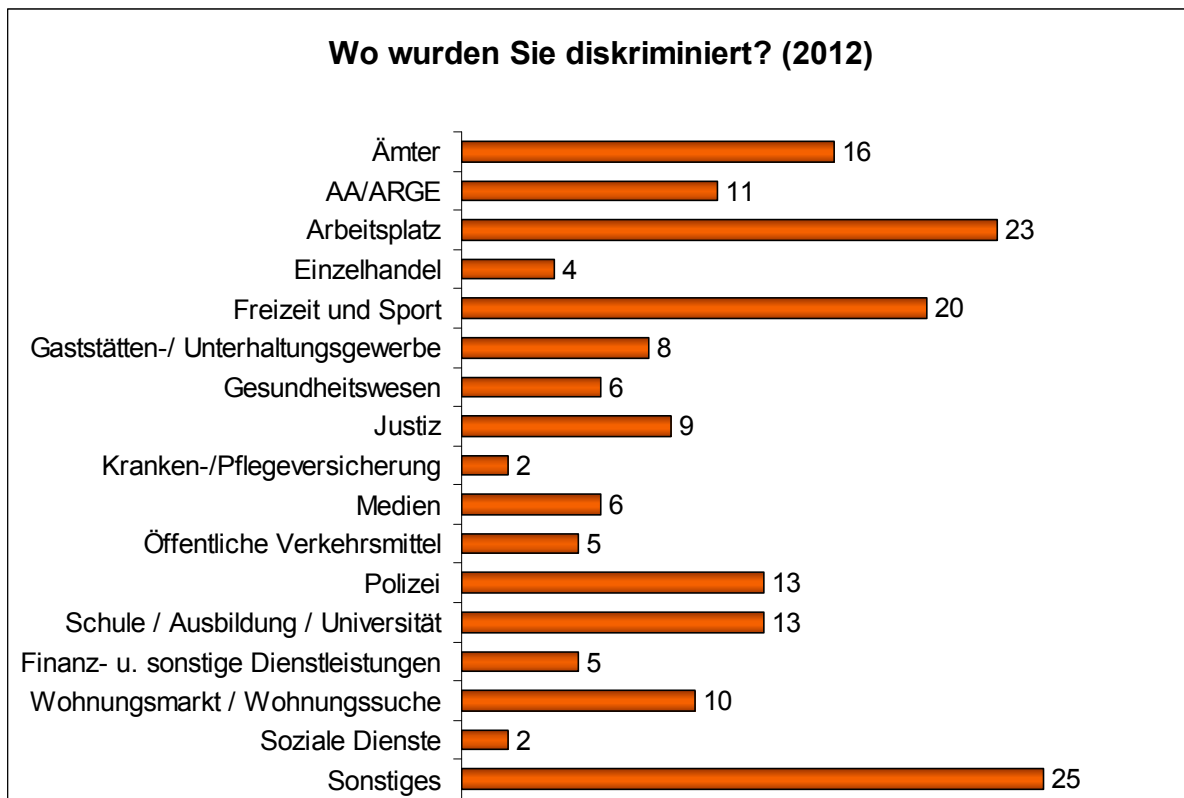


Abb. 3



Abb. 4

Bei der Frage, um welche Form von Diskriminierung es sich handle, wurde die Kategorie „schlechte Behandlung/Verletzung der Menschenwürde“ am häufigsten genannt. Insgesamt ergaben sich die folgenden Verteilungen.

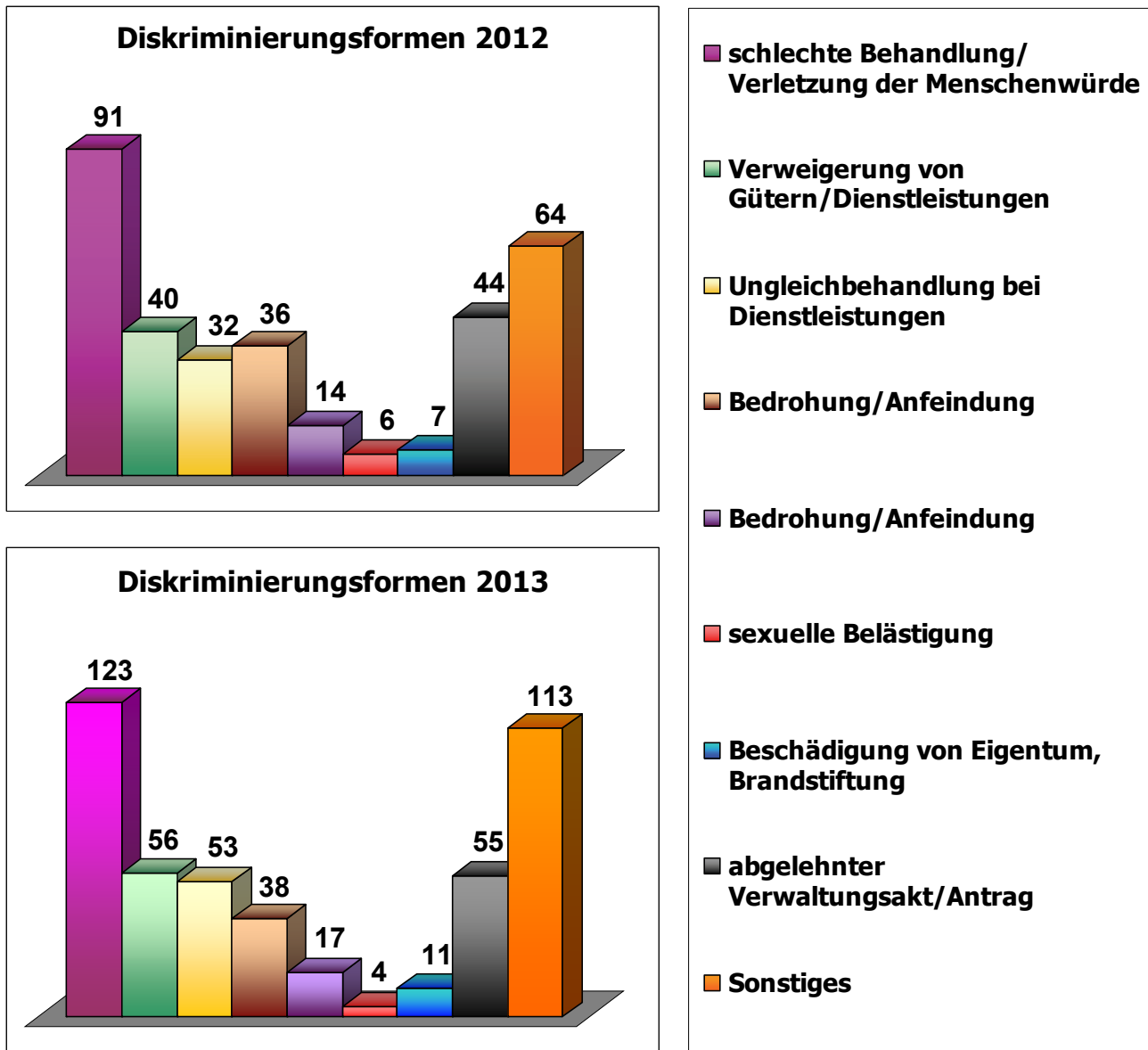


Abb.5

Die geplanten Umwandlungen der Kategorien *Sonstiges* in freie Wortfelder und ihre Auswertungsmöglichkeiten waren aufgrund technischer Probleme bis zum Ende des Auswertungszeitraums noch nicht fehlerfrei durchgeführt. Das beauftragte EDV versicherte, dass diese Probleme bis zum Ende dieses Jahr gelöst sein werden, sodass in Zukunft eine Aufschlüsselung der dahinter verborgenen Informationen möglich wird.



IRON – Integration von Roma in der Dortmunder Nordstadt: ein Projekt des **Planerladen e.V.**

Seit Oktober 2012 begleitet und unterstützt der Planerladen e.V. im Rahmen des Projektes IRON Neuzuwanderer aus Bulgarien und Rumänien im Alltag (Bedarfsermittlung, Übersetzungsunterstützung bei Behördenangelegenheiten etc.). Darüber hinaus steht der Aufbau von Respekt zwischen der Zielgruppe und der Aufnahmegesellschaft im Mittelpunkt. Es gilt, ein konstruktives Klima gegenseitiger Anerkennung und des friedlichen Miteinanders in der Stadt und im Stadtteil herzustellen und der gesellschaftlichen Kluft zwischen Aufnahmegesellschaft und Neuzuwanderern bis hin zu offener Ablehnung und Anfeindung entgegenzuwirken.

Um Annäherung und Dialog zu fördern, werden öffentliche Diskurse sowie Diskussionen z. B. im Rahmen von Film-, Lese- und Musikabenden geführt und Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Versachlichung und Lobbyarbeit für die Gruppe betrieben. Hierbei geht es um beiderseitigen Aufbau von Vertrauen und Abbau von Berührungsängsten und Pauschalurteilen sowie um Aufklärung über die Situation der Neuzuwanderer und Wecken von Verständnis für ihre Anliegen. Über die reine Akzeptanz hinaus soll dadurch eine unaufgeregte Gesprächskultur im Stadtteil etabliert werden, die sich auf regelmäßigen und alltäglichen Informationsaustausch stützt.

Nicht zuletzt zielt das Projekt darauf ab, die Neuzuwanderer zu stärken und sie zu selbstbestimmtem Handeln zu befähigen (Empowerment). Dafür ist die Verankerung in den Stadtteil ebenso wichtig, wie ihnen eine eigene Stimme zu geben, mit der sie ihre Anliegen an- und aussprechen können. Hilfreich dafür ist der Aufbau einer lokalen Selbstorganisation und Etablierung von Strukturen zur Interessensvertretung.

Gesprächskreis nEUBürger

Der **Planerladen e.V.** bietet im Rahmen seines IRON-Projektes den bulgarischen und rumänischen Neuzuwanderern einen offenen Gesprächskreis an, damit sich die neuen Nachbarn im alltäglichen Leben in der Nordstadt besser zurechtfinden und ihre Sprachbarrieren abbauen können. Der Gesprächskreis findet in Begleitung einer ehrenamtlichen Deutschlehrerin einmal pro Woche statt.



Das Angebot wird gut angenommen, da ein großer Bedarf unter den Neuzuwanderern besteht, sich in der deutschen Sprache besser artikulieren zu können. In dieser ungezwungenen Atmosphäre fällt es ihnen leichter, ihre Hemmungen zu überwinden. Da der Zugang zu offiziellen Sprachkursen für diese Zielgruppe durch diverse rechtliche und dadurch finanzielle Hemmschwellen erschwert bis gar unmöglich gemacht wird, ist ein solches offenes Angebot bisher die einzige Möglichkeit für die Zielgruppe, sich der deutschen Sprache und Kultur anzunähern.



Kleine Hilfen für nEUBürger - Andrang auf dem Nordmarkt in der Dortmunder Nordstadt: Neuzuwanderer stehen Schlange am Infostand des **Planerladen e.V.**

Wie wichtig es ist, Personen direkt anzusprechen und Informationen sowie kleine Hilfestellungen für Neuzuwanderer aus Südosteuropa möglichst niedrigschwellig anzubieten, hat die Aktion des Planerladen e.V. Anfang September gezeigt: Im Rahmen seines Projektes „IRON – Integration von Roma in der Dortmunder Nordstadt“ hat der Planerladen e.V. in der Dortmunder Nordstadt einen Infostand aufgestellt. Angekündigt wurden „Kleine Hilfen“: So erhielten EU-Neuzuwanderer aus Bulgarien und Rumänien Auskunft über kostenlose Beratungsangebote und Anlaufstellen in Dortmund. Dazu Gamze Çaliskan: „In den Gesprächen wurde deutlich, wie außerordentlich schwierig die Lebenslagen vieler dieser Menschen sind. An der einen oder anderen Stelle konnten wir sofort weiterhelfen oder zumindest weitervermitteln“.

Bei den verschiedenen Aktivitäten des IRON-Projektes offenbarte sich immer wieder die Furcht der Zugewanderten vor Behörden. Im Rahmen der Gespräche am Infostand wurde daher versucht, ihnen diese Angst zu nehmen und sie zu ermutigen, sich Hilfe zu suchen.

Allein rund siebzig Rumänen und Bulgaren kamen an diesem Nachmittag und nahmen die mehrsprachigen Beratungsangebote sowie alltäglichen Tipps dankend entgegen. So konnte auch das Vertrauen zu der Zielgruppe gestärkt und neue Kontakte geknüpft werden.



Tülin Kabis-Staubach: „Der Informations- und Beratungsbedarf der Neuzuwanderer wird mit dem Beginn der Arbeitnehmerfreizügigkeit ab dem 1. Januar 2014 in jedem Fall noch steigen“.

Bulgaren und Rumänen wurden bei einer Veranstaltung des Dortmunder freundeskreises nEUBürger und roma über Möglichkeiten der Selbstständigkeit informiert

Ein Informationsabend des freundeskreises für nEUBürger und roma zu den Möglichkeiten der selbstständigen Berufstätigkeit fand Anfang Juli in der Dortmunder Nordstadt statt. Der Einladung waren mehr als vierzig Neuzuwanderer aus Bulgarien sowie weitere aus Rumänien gefolgt. Im Rahmen der vom **Planerladen e.V.** moderierten Veranstaltung wurden sie von einer erfahrenen



Unternehmensberaterin niederschwellig darüber informiert, wie sie als Selbständige in Deutschland ihren Verdienst bestreiten können und welche behördlichen Voraussetzungen beachtet werden müssen. Ergänzende Informationen wurden von Vertreterinnen der Wirtschaftsförderung, dem Jobcenter und des Sozialdezernats der Stadt Dortmund bereitgestellt. Die Erläuterungen erfolgten in deutscher Sprache mit konsekutiver türkischer Übersetzung (sowie für einen kleineren Kreis in Rumänisch).



Die anwesenden Neuzuwanderer erhielten durch das Format der Veranstaltung viel Raum, sich direkt mit Fragen, Statements und Erfahrungsberichten aktiv einzubringen. Sehr deutlich wurde dabei zum einen, wie wenig sie zumeist auf die Herausforderungen der Integration im Aufnahmeland vorbereitet sind und welche spezifischen Beratungs- und Hilfebedarfe dadurch entstehen. Zum anderen kam zur Sprache, auf welche Barrieren und Vorbehalte die hier ankommenden Neuzuwanderer aus Bulgarien oder Rumänien stoßen. Nicht zuletzt ergaben sich dadurch auch Hinweise auf die bei ihnen gleichwohl vorhandenen Ressourcen, die sich unter geeigneten Rahmenbedingungen mit vergleichsweise geringem Aufwand mobilisieren lassen.



„Arme Roma, böse Zigeuner – Was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt“

Großer Ansturm bei der Lesung und anschließender Diskussion mit Norbert Mappes-Niediek über sein Buch

Warum kommen Roma in Osteuropa nicht aus ihrem Elend heraus? Sind sie arm, weil sie diskriminiert werden, oder werden sie diskriminiert, weil sie arm sind? Sind sie arbeitsscheu, kriminell oder wohlmöglich dümmer als andere? Was sind Vorurteile sowie Stigmata und was soziale und gesellschaftliche Realitäten?

Das Buch *„Arme Roma, böse Zigeuner – Was an den Vorurteilen über die Zuwanderer stimmt“* des langjährigen Balkan-Korrespondenten Norbert Mappes-Niediek greift diese Problemstellung auf. Mitte September stellte der Journalist und Autor seine Erkenntnisse bei einer vom **Planerladen e.V.** und Auslandsgesellschaft NRW organisierten Lesung mit anschließender Diskussion vor. Das Interesse war so groß, dass ein weiterer Raum hinzugenommen werden musste für die mehr als 100 Besucher.



„Wenn es das Wort ‚Roma‘ nicht gäbe, was wäre anders? Wir würden einfach von Armen sprechen.“ Mit solchen Thesen versuchte Mappes-Niediek Licht in den Dschungel aus Vorurteilen und Wissen zu bringen. Denn die Armutszuwanderung von Rumänen und Bulgaren ist gerade in der Dortmunder Nordstadt ein großes Thema. Seiner Ansicht nach sorgt v.a. die wahrgenommene Armut vieler Sinti und Roma in der deutschen Mehrheitsgesellschaft für Unbehagen. Das bedeutet auf der einen Seite, dass die Klischees, mit denen sich Einwanderer aus Südosteuropa konfrontiert sehen, keinen ethnischen Hintergrund haben; auf der anderen Seite behindert die Armut aber auch die Integration der hier ankommenden

Südosteuropäer und macht es für die betroffenen Familien kaum möglich, aus dem Kreislauf auszubrechen. Daher wirbt der Autor für eine differenzierte Wahrnehmung der Lage.



Planerladen e.V. mahnt an: Schluss mit der Sündenbockpolitik!

Der Planerladen e.V. fordert im Rahmen seiner 2011 gestarteten Banner-Aktion „BLICKWECHSEL“ weiter gegen Diskriminierung der Neuzuwanderer anzuzeigen.

Angesichts der nach wie vor bestehenden Aktualität des Themas „Neuzuwanderung aus Osteuropa“ setzt der Planerladen e.V. seine Aktion „BLICKWECHSEL“ fort. Denn die Lage der Neuzuwanderer aus Bulgarien und Rumänien hat sich nicht verbessert und die großen drängenden Probleme haben weiterhin Bestand. An der Integrationsagentur des Planerladen in der Schützenstraße hängt nun das Plakat mit der Aufschrift „Sündenbock“ als Mahnung, jenen Tendenzen ein Ende zu setzen, die von tiefster Armut betroffenen Menschen, die in prekärsten Wohnsituationen leben, als Ursache der heruntergekommenen Häuser darzustellen statt die wahren Verursacher zur Rechenschaft zu ziehen.



In diesem Zusammenhang sind die Problemhaus-Ankäufe durch das städtische Wohnungsunternehmen DOGEWO21 zwar ein begrüßenswerter Schritt; sie stellen aber gewiss keine Lösung für die menschenunwürdige Wohnsituation und Diskriminierung der Neuzuwanderer dar, wenn sie letztlich Studierenden als neue Mieter weichen müssen und wieder als Verlierer dastehen.

Jugendforum Dortmund Nordstadt veranstaltet Fußball Mitternachtsturnier

„Wenn gerade in Dortmund irgendetwas Jugendliche zusammenbringen kann, dann ist es Fußball“, damit sollte der politische Jugendberater Christian Leye vom Jugendforum Nordstadt des **Planerladen e.V.** Recht behalten. Auch dieses Jahr kickten wieder acht Mannschaften um die ersten Plätze beim Mitternachtsturnier des Jugendforums. Bei Flutlicht rangen die rund 100 Teilnehmenden vom frühen Abend bis Mitternacht um den begehrten ersten Platz.



Die Veranstalter freute es besonders, dass die Spielerinnen und Spieler sehr verschiedene Migrationshintergründe hatten und erstmalig auch Neuzuwanderer aus Bulgarien eine Mannschaft stellten.



BESSER LEBEN OHNE NAZIS – AUCH 2012, 2013, 2014 ... Fortsetzung der erfolgreichen Aktion des Planerladen e.V. als Posterkampagne

„BESSER LEBEN OHNE NAZIS / SCHÖNER WOHNEN OHNE NAZIS auch im September 2012... und darüber hinaus“ - mit diesem Slogan startete der Planerladen e.V. 2012 eine Offensive gegen die rechte Szene in Dortmund. Mit historischen Fotos des im Zweiten Weltkrieg zerbombten Dortmunds erinnerte der Planerladen auf Plakaten und Postkarten pünktlich zum Antikriegstag am 1. September an die Folgen der Naziherrschaft und die bestehende rechte Gefahr.



Sei es der NSU-Prozess oder die rechten Überfälle auf eine linke Szenekneipe in Dortmund, das Thema verliert nicht an Aktualität. Aufgrund des anhaltenden Interesses an der Aktion sind daher in diesem Jahr Plakate der drei zeitlos gestalteten Motive in Din-A1-Größe beim Planerladen erhältlich. Ziel der Kampagne ist es, durch die Verbreitung der Plakate die Öffentlichkeit für die Thematik zu sensibilisieren und zu kontinuierlichem Handeln gegen rechte Tendenzen aufzufordern.

Interessierte können nach Anmeldung unter der Tel-Nummer 0231/8820700 oder per Mail: integration@planerladen.de Poster abholen. Ein besonderer Dank geht dafür an die Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie, die den Posterdruck ermöglichte. Weitere Informationen zu der Kampagne finden Sie unter www.integrationsprojekt.net/besserleben.html





Beim Dortmunder Bürgerforum „Nord trifft Süd“ sprachen Engagierte über Glaube, Werte und Weltanschauung im Stadtteil – Engagement als Ausgleich zum Alltag

Laut einer Redewendung kann der Glaube Berge versetzen. Viele Menschen engagieren sich in religiösen und weltanschaulichen Vereinen und Einrichtungen in Dortmund. Mit ihrem Engagement prägen sie die Stadtteilkultur und leisten einen wichtigen Beitrag für mehr Teilhabe in der Gesellschaft. Jedoch sind es nicht nur religiöse Beweggründe, die zum Engagement anregen.

Was bewegt sie, sich gesellschaftlich und kulturell zu engagieren? Religiöse, ethische oder ganz andere Motive? Diese und viele weitere Fragen wurden beim fünften Bürgerforum „Nord trifft Süd“ im Juli diskutiert. Über 50 Besucher lauschten Vertretern der Alevitischen Gemeinde Dortmund e.V., der Bosnischen Gemeinde Derne, der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund, der Evangelischen Gemeinde, vom Rat der muslimischen Gemeinden in Dortmund sowie der katholischen Bonifatiusgemeinde. Zum ersten Mal nahm auch der Humanistische Verband NRW an einem derartigen Austausch- und Diskussionsstreifen mit den Religionsgemeinschaften teil. Alle Diskutanten engagieren sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, vom Sport über die Organisation von Weltgebetstagen bis hin zu Dialog im Stadtteil für ein vorurteilsfreies Miteinander und ließen die Zuhörer an ihrem reichen Erfahrungsschatz teilhaben.





Die Dortmunder Integrationsagenturen feierten das 5-jährige Jubiläum ihrer Interkulturellen Quizshow und waren beim Interkulturellen Tag der offenen Tür des BVB-Lernzentrums zu Gast

„In 30 Fragen um die Welt ... oder ... wer wird Interkulturillionär?“ – so lautet das Motto der Quizshow, die das IntegraDo-Team der sechs Dortmunder Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände (Caritas, DRK, AWO, Stadtteilschule, Planerladen e.V. und jüdische Kultusgemeinde) im Juni bereits zum fünften Mal in der Dortmunder Nordstadt ausrichtete. Seit zwei Jahren gehört auch das BVB-Lernzentrum zum Organisations-Team.

Drei Teams aus den Bereichen Religion, Verwaltung sowie Kinder und Jugend beantworteten die mit Humor gestalteten Fragen zu den Themen Integration, Weltblick, Kultur, Sprache und Fußball. Aber auch ernste Fragen, z.B. zu Diskriminierung, wurden gestellt. Dabei wird Publikum interaktiv mit eingebunden. Für ein buntes internationales Pausenprogramm sorgten u.a. Musik- und Tanzbeiträge.

Mit dem Kooperationsprojekt soll ein spielerischer Zugang zum Thema Integration und Migration eröffnet werden, um Vorurteile abzubauen, Neues kennenzulernen und für Vielfalt und Interkulturalität zu sensibilisieren. Dass dies auf unterhaltssame Weise geht, zeigte die ausgelassene Stimmung im Saal. Viele Zuschauer der Quizshow sind bereits zu Stammgästen geworden.



Anknüpfend an den großen Erfolg der Interkulturellen Quizshow war das IntegraDo-Team mit einem kleinen Quiz am Interkulturellen Tag der offenen Tür des BVB-Lernzentrums zu Beginn der Sommerferien vertreten. Die Besucherinnen und Besucher konnten ihr interkulturelles Wissen testen an Fragen wie „Wie heißt die ungarische Steppe?“ oder „Was ist ein ‚Bigosch‘?“

Auf dem Markt der Möglichkeiten im Borussia-Park stellten sich Vereine und Institutionen rund um die Integrationsarbeit sowie Migrantenselbstorganisationen und BVB-Fanclubs den über 500 Gästen vor. Der Planerladen e.V. und das Deutsche Rote Kreuz informierten am IntegraDo-Stand über die Kooperationsarbeit der sechs Dortmunder Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände. Das BVB Lernzentrum untermalte seine Ausstellung „Ballarbeit - Fußball und Migration“ und die verschiedenen Informationsangebote mit einem bunten Unterhaltungs- und Kulturprogramm.

Die Veranstaltung war ein gelungener Anstoß für den interkulturellen Dialog in Dortmund und Umgebung: Menschen unterschiedlichster Herkunft, vereint durch die Faszination für die wichtigste Nebensache der Welt, konnten sich an einem für sie emotional positiv besetzten Ort begegnen, austauschen und Kontakte knüpfen.



Von Anpöbeln bis Zuschlagen: 10 Jahre Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW (Pressemeldung vom 09.10.2013)

Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW

„Ich bin überfallen worden“ – „Mein Nachbar bedroht mich!“ – „Ich werde am Arbeitsplatz gemobbt!“ Anrufe wie diese erreichen die Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW regelmäßig.

Dass Diskriminierung und Gewalt auch heute noch zum Alltag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*Menschen gehören, hat eine Studie im Auftrag der EU in diesem Jahr eindrucksvoll bestätigt. 46 % der 11.000 Befragten aus Deutschland gaben an, in den letzten 12 Monaten aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Identität diskriminiert oder angegriffen worden zu sein. Gleichzeitig besteht ein hohes Dunkelfeld: nur sehr wenige der Betroffenen entschließen sich zu einer Anzeige. Viele wissen nicht, an wen sie sich mit ihren Gewalterfahrungen wenden können.

Auf diesen Fakten baut die Arbeit der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in Trägerschaft des RUBICON/SOZIALWERK für Lesben und Schwule in Köln auf. Seit 10 Jahren leistet die vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Fachstelle Informations- und Aufklärungsarbeit zu allen Erfahrungen von Diskriminierung, Gewalt und häuslicher Gewalt von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*Menschen. In dieser Zeit hat Almut Dietrich, Landeskoordinatorin seit 2003, ein Netzwerk von 18 Anlauf- und Beratungsstellen geknüpft, das Betroffenen für ein Erstgespräch oder eine vertiefende Beratung zur Verfügung steht. Da für die meisten dieser Anlaufstellen Gewalt nur eines von vielen Beratungsthemen ist, organisiert die Landeskoordinatorin Fortbildungen und steht für Fachinformationen und Fallberatungen zur Verfügung.

Um Diskriminierung und Gewalt frühzeitig zu verhindern, hat die Fachstelle 2008 zusammen mit SchLAu NRW und der Rosa Strippe Bochum die Initiative „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ gegründet. Mit großem Erfolg: „Das Projekt hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass es heute ein Bewusstsein über die Diskriminierung von lesbischen und schwulen Schüler_innen und Lehrer_innen in NRW gibt“ resümiert Almut Dietrich. Seit 2012 wird die Initiative in Kooperation mit dem Schulministerium von einer eigenen Fachstelle betreut.

Die größte Herausforderung bleibt das Dunkelfeld. Die Landeskoordination bringt deshalb auch im Rahmen des NRW Aktionsplans gegen Homo- und Transphobie ihre Expertise bei Polizei, Justiz und in Präventionsarbeitskreisen ein. „Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans* werden häufig bei Präventionsmaßnahmen nicht berücksichtigt. Oft fehlt es auch an Wissen darüber, dass sich diese Gruppe aus Angst vor Stigmatisierung nicht an Dritte wendet,“ so Almut Dietrich.

Dieses Thema steht deshalb auch im Mittelpunkt des Fachtages „Diskriminierung und Gewalt stoppen! Neue Strategien gegen Homo- und Transphobie in NRW“, mit dem das RUBICON das 10 jährige Jubiläum der Fachstelle begeht. Denn das ist langfristiges Ziel der Anti-Gewalt-Arbeit in NRW: dass Diskriminierung und Gewalt gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*Menschen zur Ausnahme werden!

Kontakt: Almut Dietrich, Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW, Tel.: 0221 – 27 66 999-55, kontakt@vielfalt-statt-gewalt.de
www.vielfalt-statt-gewalt.de; www.facebook.com/vielfalt.statt.gewalt

v.i.S.d.P.: Dr. Beate Blatz, Geschäftsführung, Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V., Rubensstraße 8-10, 50676 Köln, Tel.: 0221 – 27 66 999 - 39



Stellungnahme zur Klage einer Kopftuch tragenden Muslimin auf Übernahme in ein Beamtenverhältnis auf Probe im allgemeinen Verwaltungsdienst

Aktionsbündnis muslimischer Frauen e. V.

Heute entschied das Verwaltungsgericht Düsseldorf, dass das Tragen eines Kopftuches bei einer Bewerberin um eine Stelle im allgemeinen Verwaltungsdienst kein Eignungsmangel ist, sondern von der grundgesetzlich garantierten Religionsfreiheit gedeckt ist. Der Kreis Mettmann wurde dazu verpflichtet das Eignungsverfahren zu wiederholen und dabei die Vorgaben des Gerichts einzuhalten.

Verfahrensverlauf:

Die junge Frau hatte sich mit einem Foto ohne Kopftuch beworben. Nicht ohne Grund war sie davon ausgegangen, andernfalls würde ihre Bewerbung sofort aussortiert. Zum Bewerbungsgespräch war sie mit Kopftuch erschienen in der Hoffnung, durch ihre Persönlichkeit überzeugen zu können, was auch der Fall war. Sie selbst brachte ihr Kopftuch am Ende des Bewerbungsgesprächs zur Sprache und wurde gefragt, ob sie das Tuch auch ablegen würde. Die Bereitschaft dazu stellte sie unter den Vorbehalt auftretender ernstlicher dienstlicher Probleme, die es aber nie gab; entsprechend wurde dies auch im Rahmen ihrer Arbeit nie von ihr verlangt. Nur einmal wurde sie gebeten, ihr Kopftuch abzulegen: als alle neuen Auszubildenden zu einem Gruppenfoto gebeten wurden; dieser Bitte leistete sie Folge.

Die Klägerin trat die Ausbildungsstelle an und durchlief diverse Abteilungen ohne Schwierigkeiten. Nach der bestandenen Prüfung erhielt sie – wie alle ihre Mitbewerber – einen auf zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag. Gleichzeitig mit den Glückwünschen zur bestandenen Prüfung wurde ihr nahe gelegt, das Kopftuch nun abzulegen. Das Argument: schließlich gehe man auch nicht in Lederkleidung zur Arbeit, wenn man ein Fan von Rockmusik sei. Die Klägerin schilderte die emotionale Bedrängnis, in die dieses Gespräch sie gebracht habe.

Nach einiger Zeit erfuhr sie, dass ihre Mitbewerber nach und nach zum/zur Beamten/Beamtin auf Probe ernannt worden waren. Die junge Frau fragte nach, weshalb sie nicht berücksichtigt worden war. Als Grund wurde das Kopftuch genannt. Man bot ihr eine Stelle im Job-Center an, unter der Bedingung, dass sie sich mit einem befristeten Arbeitsvertrag zufrieden gebe, das Kopftuch ablege und zu keiner Zeit gegen diese Konstellation klagen würde. Das lehnte die junge Frau ab und klagte auf Übernahme in das Beamtenverhältnis auf Probe.

Das Bewerbungsfoto ohne Kopftuch – im Übrigen ein Tipp, den Kopftuchträgerinnen von Sachbearbeitern der Bundesanstalt für Arbeit häufig hören und der auch in Bewerbungsratgebern für Migrant/innen zu finden ist – sowie ihre Bereitschaft, im Notfall auf das Kopftuch zu verzichten und das Kopftuch für das Gruppenfoto abzulegen, hatte für die junge Frau unvorhersehbare Konsequenzen. Der Kreis Mettmann konstruierte daraus „wechselnde und widersprüchliche Aussagen der Klägerin im Hinblick auf ihre Bereitschaft, auf das Tragen des Kopftuches zu verzichten“ und konstatierte, es sei ein „irreparabler Vertrauensverlust“ eingetreten. Die Bewerberin sei „charakterlich ungeeignet“ und habe zudem einen „deutlichen Hang, private Interessen ohne Rücksicht auf dienstliche Belange durchzusetzen.“ Entsprechend wurde die Abweisung der Klage beantragt.

Drei Zeugen wurden benannt, auf deren Aussage der Richter aber im späteren Verlauf verzichtete; die Vertreter des Kreises Mettmann nahmen dies ohne Einwand hin.



Der Richter konnte bei seiner sehr einfühlsamen und detaillierten Befragung der Klägerin keinen Beleg für die Behauptungen des Kreises Mettmann feststellen. In einem abschließenden Statement äußerte die Klägerin ihr Unverständnis darüber, mit welchem Verhalten sie einen Vertrauensverlust verursacht haben sollte. Vielmehr sei es ihr Arbeitgeber gewesen, der durch sein Verhalten das Vertrauensverhältnis zerstört habe.

Die Juristin des Kreises Mettmann blieb bei einem durch die Klägerin verursachten Vertrauensverlust und wies zudem darauf hin, dass möglicherweise in Zukunft Probleme wegen des Kopftuches im Dienst auftreten könnten. Zudem gebe es schließlich eine Verpflichtung der Verwaltung zur Neutralität.

Fazit:

Der Fall zeigt einmal mehr, welchen Kollateralschaden das in acht Bundesländern existierende Kopftuchverbot angerichtet hat. Es hat dazu geführt, dass das Rechtsverständnis maßgeblicher gesellschaftlicher Akteure – und als solchen darf man einen Kreis wohl definieren – sichtbar deformiert wurde.

Wie sonst lässt sich erklären, dass eine staatliche Stelle

- versucht, ohne gesetzliche Grundlage die Religionsfreiheit eines Arbeitnehmers durch Druck einzuschränken,
- verlangt, auf einen jedem Bürger zustehenden Rechtsanspruch einer arbeitsrechtlichen Klage zu verzichten,
- das Ergebnis von Druck oder aber Entgegenkommen später gegen die Betroffene verwendet,
- der Auffassung ist, ein möglicherweise in Zukunft auftretendes Problem erlaube es einem Sachbearbeiter, ein Grundrecht zu beschneiden (der Begriff der abstrakten Gefahr aus dem Schulrecht lässt grüßen) und
- staatliche Neutralität sei nur dann gegeben, wenn keinerlei Zeichen einer Religionszugehörigkeit zu sehen seien.

Diese Auffassungen haben sich in den letzten Jahren inflationär verbreitet und die konkreten Auswirkungen dieser manchmal durch Unkenntnis entstandenen, oft aber absichtlichen Falschinterpretation der Rechtslage treffen muslimische Frauen mit Kopftuch in allen Bereichen.

Wir fordern die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, die in Oppositionszeiten einstimmig gegen die Einführung eines Kopftuchverbotes im Schuldienst war, nachdrücklich auf, alle Ministerien auf die geltende Rechtslage hinzuweisen und dafür zu sorgen, dass sie auch eingehalten wird. Beenden Sie diesen Wildwuchs der Sachbearbeiter-Selbstherrlichkeit, bevor er noch mehr Schaden anrichtet, als ohnehin in den letzten Jahren schon geschehen ist!

Wesseling, den 08. November 2013

Aktionsbündnis muslimischer Frauen e. V.
Rabenweg 2, 50389 Wesseling
Telefon: Mo., Mi., Fr. 10-12.00 Uhr unter: +49 (0) 2236/948633
Telefax: +49 (0) 2236/948565
E-Mail: info@muslimische-frauen.de
www.muslimische-frauen.de
<https://de-de.facebook.com/amf.ev>



"Homosexualität und Gendervarianz im Islam - eine Podiumsdiskussion"

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Liberal-Islamische Bund e.V. setzt sich neben einer zeitgemäßen Auslegung islamischer Quellen auch für einen entspannteren und respektierenden Umgang mit Homosexualität und anderen sexuellen Identitäten ein.

Die Frage, ob Homosexualität erlaubt und somit "helal" oder "haram" sei, wird von Gelehrten klassisch-islamischer Theologie eindeutig beantwortet. Hier gibt es jedoch auch unterschiedliche Positionen innerhalb des islamischen Spektrums.

Die Notwendigkeit einer neuen Perspektive auf die Situation und Bewertung der muslimischen Homosexuellen und Transgender in Deutschland aufgrund einer historisch-kontextualisierenden Betrachtung der entsprechenden Koranstellen hat der Liberal-Islamische Bund in einem Positionspapier zusammengefaßt, welches ab dem 03.12. auf unserer Homepage abrufbar sein wird.

Ziel soll es sein, islamische Quellen zu analysieren, Fragen nach Vereinbarkeit von Homosexualität und Religion zu stellen sowie soziologische Aspekte zu erörtern. Es gibt einen erhöhten Diskussionsbedarf bezüglich der Diskrepanz zwischen klassisch-theologischer Bewertung und gelebter Realität, gerade unter homosexuellen und transsexuellen Muslimen und Musliminnen.

Jacek Marjański und Gema Rodríguez Díaz vom Landesprojekt „HöMigra“ (international lesbians, gays & friends in NRW) begegnen oft in ihrer Arbeit Vorbehalten gegenüber diesen Minderheiten. Beide sind davon überzeugt, dass jegliche Konflikte und Vorurteile in den Bereichen LSBT*I, Migration und Religion aus der starren konservativen oder dogmatischen Haltung entstehen.

Daher haben wir die bekannten islamischen Theolog_innen und Islamwissenschaftler_innen Rabeya Müller, Andreas Ismail Mohr, Leyla Jagiella sowie den Politik- und Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani als Referentinnen und Referenten für eine Podiumsdiskussion gewonnen, die am 06.12.2013 um 19h in Köln stattfinden wird. Die Moderation wird der Islamwissenschaftler Stefan Weidner vom Goethe-Institut übernehmen.

Die Veranstaltung entsteht in Kooperation mit HöMigra, dem Migrationsprojekt und mit baraka, der Selbstorganisationsgruppe der LSBT*I-Migrant_innen im Kölner rubicon.

Veranstaltungsort: RUBICON, Rubensstr. 8-10, 50676 Köln
Uhrzeit: 19 Uhr

Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung per E-Mail:
info@lib-ev.de oder gema.rodriguez.diaz@rubicon-koeln.de,
oder telefonisch: 0221-67783707

Wir laden Sie gezielt zu unserer Pressekonferenz am 03.12. um 11:30h in den Räumen von RUBICON ein.

Mit freundlichen Grüßen

Die Veranstalter_innen

Hier finden Sie uns, zwischen den Stationen Zülpicherplatz, Rudolfplatz und Neumarkt



RUBICON in der Rubensstr. 8-10 in Köln



Liberal-Islamischer Bund e.V.





Stadt Köln

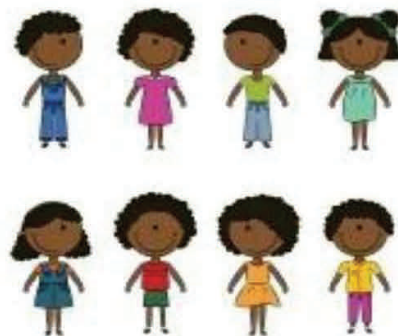
Interkultureller Dienst
Bezirksjugendamt Mülheim



Mülheim macht's.
Stadtteil
management



Afrodeutsche und andere Schwarze Kinder in Deutschland stark machen!



**Kostenloser Workshop für Mülheimer
Eltern Schwarzer Kinder**

22.-23.11.2013 in der MütZe

**Mit Tupoka Ogette
Mutter. Afrodeutsche. Trainerin.
Kulturexpertin.**



Gefördert durch:



EUROPAISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert mit Mitteln
der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln





Dieser **2-tägige Workshop** richtet sich an alle Eltern Schwarzer Kinder in **Köln-Mülheim**, die sich diese oder ähnliche Fragen stellen:

Wie unterstütze ich mein Kind darin, eine gesunde, starke und selbstbewusste Identität als Schwarze/r in einer *weißen* Mehrheitsgesellschaft zu entwickeln?

Wie gehe ich mit Menschen in meiner eigenen Familie, im Freundeskreis oder im Umfeld des Kindes um, die sich meinem Kind gegenüber unterschwellig oder offensiv rassistisch äußern?

In einem geschützten Raum werden mit verschiedenen Übungen, Methoden und Simulationen die eigenen Positionen, Empfindungen und Meinungsbilder entdeckt und hinterfragt. Es werden Strategien zur Stärkung des Kindes und der Beziehung zum Kind erarbeitet und bewusst gemacht. Unterstützende Handlungsmöglichkeiten werden betrachtet und gezielt gestärkt.

Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos! Mittagessen wird für ca. 5 Euro bereitgestellt.

Eine begrenzte Anzahl an **Kinderbetreuungsplätzen** für Kinder im Alter von 3-8 Jahren wird **kostenfrei** zur Verfügung gestellt. Die Plätze werden nach Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Wann: Freitag, den 22.11.2013 (10-16 Uhr) und Samstag, den 23.11.2013 (10-15 Uhr) im MÜTZe Bürgerhaus, Berliner Str. 77, 51063 Köln Mülheim

Anmeldung erforderlich unter:

http://www.bildung.koeln.de/workshop_afrodeutsche

Ansprechpartnerin:

Ilka Simon,
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. /
AntiDiskriminierungsBüro Köln
Berliner Straße 97-99
51063 Köln
Tel.: 0221—96476300
ilka.simon@oegg.de

